



RIEKE

Groß geworden

Im Emsland sind doch viele Dinge ganz anders als im Rest der Republik, denkt Rieke. Wie ist es zum Beispiel möglich, dass Klein Berßen viel größer als Groß Berßen ist? Vielleicht passt dieses Beispiel zur Mentalität der Emsländer. Viele Jahrzehnte von Bewohnern anderer Landstriche wegen Rückständigkeit verspottet, haben die Emsländer inzwischen gezeigt, dass sie aus kleinen Anfängen Großes leisten und vermeintlich Große längst abgehängt haben. Dabei sind die Einheimischen auf dem Teppich geblieben, wie das Beispiel Bawinkel zeigt. Es gibt zwar auch den Ortsteil Groß Bawinkel, doch die Einwohner der Gemeinde verzichten in Gänze auf den Zusatz „Groß“ und belassen es schlicht bei Bawinkel. So liebenswert die Bewohner dort auch sind: Riekes Vater hatte in Bawinkel eine unangenehme Erfahrung gemacht: In den 60er-Jahren musste der ansonsten gesetzestreue Mann ein Bußgeld zahlen, weil er 67 statt 50 km/h auf der breiten B213 gefahren war.

Bis Freitag,
Eure Rieke

IM BLICKPUNKT

Lemkershooker feiern Schützenfest

SALZBERGEN. Der Schützenverein Lemkershook feiert vom heutigen Mittwoch, 8. Mai, bis 10. Mai sein Schützenfest. Nach der Zeltmesse heute um 18.30 Uhr wird der Junggesellenkönig ermittelt, anschließend ist Tanzveranstaltung „Wir ab 50“. Am Donnerstag stehen das Kinderkönigsschießen, eine Tombola sowie der Dämmererschoppen auf dem Programm. Mit der Messe und Kranzniederlegung beginnt der dritte Festtag. Höhepunkt sind das Königsschießen und der Festumzug. Abends spielt zum Königsball die Band Hot Dogs auf.

KURZ NOTIERT

Ausschuss

LINGEN. Im Sitzungszimmer „Langenbielau“ im Lingener Rathaus findet am Dienstag, 14. Mai, ab 16 Uhr die Sitzung des Wirtschaftsausschusses statt.

KONTAKT

Ihre Redaktion

05 91/8 00 09-
Th. Pertz (pe) -16
C. van Bevern (vb) -14
L. Jungeblut (lj) -15
B. Müller (bm) -17
M. Röser (mir) -55
C. Theiling-Brauhardt (ct) -13
Sekretariat -11
Fax -20
E-Mail: redaktion@lingener-tagespost.de

Anzeigen 05 91/8 00 09-33
Fax -25
E-Mail: anzeigen@noz.de
Abo-Service -22

Nur ein Schulterzucken für Behinderte

Aktionstag in Lingen zur Gleichstellung von Menschen mit Handicaps wird nicht angenommen

Von Wilfried Roggendorf

LINGEN. Schüler der Berufsbildenden Schulen (BBS) Thuine haben sich in Lingen gemeinsam mit Vertretern des Elternrates der Tagesbildungsstätte beim Christophorus-Werk für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung eingesetzt. Von Resonanz und Reaktion auf den Aktionstag am Dienstag sind sie jedoch eher enttäuscht.

Ein „Rollstuhltaxi“ bieten die angehenden Heilerziehungspfleger im Lookentor an. „Die Leute sollen die Erfahrung machen, wie es ist, im Rollstuhl zu sitzen“, begründet Vivien Rier die Aktion. Es gehe um den Perspektivwechsel, fügt Lehrerin Simona Langer hinzu.

Doch die 30 Schüler haben viel Zeit, sich gegenseitig mit den 16 Rollstühlen durch die

„Es ist verheerend, wenn gesunde Bürger so zu dem Thema stehen“

Monika Heinen,
Zweite Bürgermeisterin

Einkaufspassage zu schieben. Kaum jemand möchte das Lookentor aus der Perspektive eines Rollstuhlfahrers kennenlernen. „Alle gucken einen komisch an“, so Riers Klassenkameradin Lisa Gerling. Die Leute würden sich wahrscheinlich schämen mitzufahren, weil sie sich beobachtet fühlen.

Rier hat sogar schlechte Erfahrungen gemacht. „Einige haben uns vorgeworfen, wir würden uns über Rollstuhlfahrer lustig machen“, klagt sie. Wenn sie darauf die Aktion erklärt habe, sei oft



Vivien Rier und Lisa Gerling (im Rollstuhl) demonstrieren, wie schwer der Seiteneingang des Lookentors für Rollstuhlfahrer zu öffnen ist. Ein elektrischer Türöffner fehlt im Gegensatz zu den Eingängen Looken- und Marienstraße. Foto: W. Roggendorf

nur ein Schulterzucken nach dem Motto: „Lass mich bloß in Ruhe“ die Reaktion gewesen. „Ich finde es verheerend, wenn gesunde Bürger so zu diesem Thema stehen“, versteht Lings Zweite Bürgermeisterin Monika Heinen die Enttäuschung der Schüler.

Bei ihren eigenen Touren durch das Lookentor haben die beiden Schülerinnen festgestellt, dass am Seiteneingang ein elektrischer Türöffner fehlt. „Wir hätten dort auch gerne einen elektrischen Türöffner, aber wegen Größe und Gewicht dieser

Türen ist das technisch derzeitig nicht realisierbar“, erklärt Centermanager Andreas Bartelt auf Nachfrage unserer Zeitung. Die Eingänge an der Marienstraße und der Lookenstraße verfügen über solche Türöffner.

Auch im Lingener „Cineworld“ findet ein Teil des Aktionstages statt. „Wir simulieren Einschränkungen in der Feinmotorik“, erklärt Schülerin Christiane Weßling. An den Ständen im Kinofoyer werden alltägliche Dinge wie Greifen, einen Reißverschluss schließen

oder eine Flasche öffnen plötzlich zum Problem. „Durch einen Unfall kann das einen ganz schnell selber treffen“, meint Weßling.

Heike Hagemann und Petra Chapman vom Elternrat der Tagesbildungsstätte sind enttäuscht. „Der Zulauf ist miserabel, die öffentliche Beteiligung sehr schlecht“, stellen sie fest. Lingen brüste sich immer mit Inklusion, aber es tue sich selten etwas, so Hagemann.

Weßling vermutet, dass die Menschen Angst und Berührungängste hätten. So

sieht das auch Franziska Varel. „Das ist aus Unwissenheit so. Für viele Leute sind Menschen mit Behinderung ansteckend oder gefährlich.“ Kinder seien im Umgang mit Behinderten viel offener.

Dass es auch anders geht, zeigt der nach einer wahren Begebenheit gedrehte Film „Ziemlich beste Freunde“. „Er handelt von der Beziehung eines Querschnittgelähmten zu seinem Pfleger, der sehr unkonventionelle Methoden anwendet“, erläutert Chapman den Inhalt.

Während morgens Mitarbei-

Der Aktionstag

Mit dem Europäischen Aktionstag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung setzen sich verschiedene Gruppen und Verbände dafür ein, dass alle Menschen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Entstanden ist der Tag 1992 auf Initiative des Vereins „Selbstbestimmt Leben“. Die „Aktion Mensch“ bündelt das Engagement der verschiedenen Gruppen seit 15 Jahren rund um den 5. Mai und stellt ihn unter ein bestimmtes Motto. Der Aktionstag in diesem Jahr steht unter dem Motto „Ich bin entscheidend“. Menschen mit Behinderung sollen beispielsweise selbst entscheiden, wo sie wohnen, welchen Arzt sie besuchen und wer sie im Alltag unterstützt. Im Emsland findet der nächste große Aktionstag 2014 in Papenburg statt. (wrog)

ter der Werkstätten des Christophorus-Werkes und der Tagesbildungsstätte den Kinosaal füllen, besuchen die erste öffentliche Vorführung am Nachmittag gerade einmal ein Dutzend Kinogänger. Am Ende nutzt der Aktionstag der Kita St. Elisabeth in Altenlingen. Im Lookentor haben die Schüler der BBS Thuine für die Integrationsgruppe der Kita gesammelt. „Da haben die Leute viel gespendet“, ist der erste Eindruck von Rier, auch wenn das genaue Sammelergebnis noch nicht feststeht.

Frauen wollen den Nutzen der Kernenergie kommunizieren

Treffen von „Women in Nuclear“ in Lingen

bm LINGEN. Frauen aus Schweden und Deutschland des Vereins Women in Nuclear (WiN) haben sich kürzlich zu einem deutsch-schwedischen Erfahrungsaustausch im RWE-Kernkraftwerk Emsland (KKE) in Lingen getroffen. In WiN sind Frauen organisiert, die nicht nur in der Kerntechnik oder Nuklearmedizin arbeiten, sondern auch den Nutzen der Kernenergie als Frauen in der Gesellschaft kommunizieren.

Auf die Fragen an die Präsidentin von WiN-Deutschland, Jutta Jené, warum sich sich WiN gegründet habe und wofür sich der Verein starkmache, erklärte die Präsidentin: „Wir halten die Kernenergie für einen unverzichtbaren Beitrag zur umweltschonenden, sicheren und kostengünstigen Energieversorgung. Wir vertrauen in die Kerntechnik und wollen dieses Vertrauen weitergeben.“

Bisher sei die Kernenergie oft nur in einer hochtechnisierten Männerwelt diskutiert worden, ohne die Frauen zu berücksichtigen. Jené: „Frauen können oft zu diesem hoch emotional diskutierten Thema Kernenergie leichter miteinander ins Gespräch kommen. Wir versuchen, die Akzeptanz der Kernenergie zu optimieren.“

„Vorurteile abbauen“

Dieser Aussage kann auch Karin Reiche folgen, die seit mehr als 15 Jahren in dem benachbarten Unternehmen Advanced Nuclear Fuels (ANF) arbeitet. „Nicht alle Frauen sind gegen Kernenergie, auch wenn das manchmal so aussieht. In WiN Deutschland haben sich deshalb viele Frauen zusammenschlossen mit dem Ziel, den Nutzen der Kernenergie in die Gesellschaft zu tragen.“

Auch für Maria Feldkamp, ehemalige Mitarbeiterin des

KKE-Informationszentrums in Lingen, sei es wichtig, mit Frauengruppen in den Dialog zu treten, um Weiterbildung im Bereich der Kernenergie zu ermöglichen. Feldkamp: „Uns ist sehr daran gelegen, eventuelle Vorurteile und Ängste in Sachen Kernenergie abzubauen.“

WiN ist eine weltweite Organisation von Frauen, die nach eigenen Angaben, in den unterschiedlichsten Berufsfeldern mit dem Thema Kernenergie, Strahlenschutz und Nuklearmedizin arbeiten. WiN Global hat bisher über 3000 Mitglieder in 80 Ländern. In Deutschland gehören rund 180 und in Schweden etwa 350 Frauen den Vereinen an. Auch wenn in Deutschland der Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen sei, wolle WiN-Deutschland zu einem weiteren transparenten Dialog über diese Energieform beitragen.



WiN-Frauen aus Deutschland und Schweden haben sich in Lingen zu einem Erfahrungsaustausch im KKE getroffen. Foto: Burkhard Müller

Lingener Pöttmarkt mit vielen Besuchern



Zweimal im Jahr verwandeln sich die Fußgängerzonen und der Marktplatz in Lingen zu einem Einkaufsparadies für Schnäppchenjäger, dem sogenannten „Pöttmarkt“. Bei wechselhaftem Wetter hatten rund 250 fliegende Händler wieder ihre Stände aufgebaut. Ständen früher wirklich Töpfe und Haushaltswa-

ren im Vordergrund, so gibt es heute alles das zu kaufen, was Mann oder Frau braucht – oder auch nicht. Tausende Besucher aus nah und fern schoben sich durch die Gassen auf der Suche nach einem Schnäppchen, und schon am Vormittag waren die Parkplätze und Parkhäuser besetzt.

Foto: fix

Bessere Breitbandversorgung in Wietmarschen-Lohne

Gemeinde ergreift Initiative – Möwenweg wird angeschlossen

Wietmarschen. Die Gemeinde Wietmarschen verbessert die Breitbandversorgung in Wohngebieten und im Gewerbegebiet Lohne. Das betont Bürgermeister Eling in einer Mitteilung.

Die Gemeinde habe sich entschieden, durch einen finanziellen Beitrag mitzuwirken, dass für das neue Baugebiet „Merschel II“ eine attraktive und zeitgemäße Breitbandversorgung geschaffen werde. Zu diesem Zweck werde vom Hauptknotenpunkt am Baierort in Lohne über vorhandene Leerrohre ein Glasfaserkabel bis zur Flederstraße eingezogen und von dort über den Westring

hinaus bis zum neuen Baugebiet „Merschel II“ zu einem neuen Multifunktionsgebäude mit DSL-Technik (Outdoor-DSLAM) verlängert, erläuterte der Bürgermeister.

„Gleichzeitig wird nun auch für die Bewohner des Möwenweges endlich der schmerzliche vermisste Anschluss an das Breitbandnetz durch die Telekom geschaffen“, sagte Eling.

Darüber hinaus eröffne das künftig von Süd nach Nord verlegte Glasfaserkabel weitere Chancen, auch in älteren Siedlungsgebieten verbesserte Leistungen im Breitbandnetz der Telekom zu erreichen, die allerdings mit

weiteren Investitionen verbunden seien.

Im Gewerbe- und Industriegebiet an der A 31 in Lohne werden laut Eling mit verschiedenen Betreibern (Telecom, EWE usw.) Lösungen geprüft, die Breitbandversorgung durch die Anbindung der im Gewerbegebiet vorhandenen Kabelverzweigungen an das Glasfasernetz zu verbessern, um den Anforderungen der angesiedelten Betriebe weitgehend gerecht zu werden. Dafür stellte die Gemeinde 100 000 Euro zusätzlich bereit, um den Netzbetreibern Kostenbeiträge für den Ausbau des Netzes zahlen zu können.